

Edwins vergangen. Der König hatte des Oberhofmarschalls Bitte um Anstellung am königlichen Hofe rundweg abgeschlagen mit dem ausdrücklichen Wunsche, mit dieser Angelegenheit ferner nicht mehr behelligt zu werden. Einige Tage darauf erschienen eines Morgens zur Besuchszeit Graf Rietfeld und dessen Sohn Arthur im Vorzimmer des Präsidenten von Salbach und baten um eine Unterredung. Der Präsident konnte sie nicht wohl abweisen und befahl deshalb, sie in den Salon zu führen. Höflich trat er ihnen entgegen mit der kurzen Frage, was ihm das Vergnügen dieses Besuches verschaffe.

„Man hat mir meine Bitte um ein Hofamt abgeschlagen,“ antwortete der Graf.

„Ich weiß es,“ entgegnete der Präsident, „und bedaure, in dieser Angelegenheit nichts thun zu können, Se. Majestät hat Höchstseine Willensmeinung erschöpfend ausgedrückt.“

Der Präsident erhob sich, ein Zeichen, daß er die Unterredung für beendet halte, da mischte sich Arthur ein, indem er sprach:

„Excellenz verzeihen, allein ich denke einiges Verdienst daran zu haben, daß das Herzogtum jetzt ein Teil des Königreiches ist.“

Fragend blickte der Präsident auf den jungen Mann, welcher mit düffelhaft gespreizter Miene eine Pause eintreten ließ, um seiner Mitteilung größeres Gewicht zu verschaffen.

„Ich war es,“ fuhr er fort, „welcher Sr. Majestät den bewußten Brief durch meinen vertrauten Diener zusandte!“